

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Inserationspreis für die vierteljährliche Corpus-Halle oder deren Raum 15 Flg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.
Interate für die nachfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen tags zuvor erbeten.
Interate beiderlei sämtliche Annoncen-Direktoren.

Zweihundachtzigster Jahrgang.
Amtliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 69.

Wittwoch, den 23. März.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, E. Trog, Landwehrstraße 6, Ludw. Kramer, Diemitz.

23. März (Mittwoch) Eberhard. O. A. 5,58 O. U. 6,17. (A. A. 2,18, U. 10,12 Morg. (4 Uhr Morgens letztes Viertel.) — 1819 Kogebnes Ermordung durch Sand.

Einladung zum Abonnement

auf das seit 1799 bestehende

Halle'sche Tageblatt,

(Amtliches Blatt der Stadt Halle und des Saalkreises)
für das zweite Vierteljahr 1881 (82. Jahrgang).

Das Halle'sche Tageblatt bringt die wichtigsten Tagesangelegenheiten durch Telegramme. Ferner: Politische Nachrichten, Berichte der Reichstags- u. Landtagsitzungen, reichhaltige Nachrichten aus Stadt und Land, namentlich aus dem Kreise durch zahlreiche besondere Correspondenten, schnellig.
Das Feuilleton enthält ausgewählte gute Novellen, Vermischtes u. s. w. u. s. w.
Die topographischen Berichte über die Stadtverordneten-Versammlungen erscheinen auch im neuen Vierteljahr.
Aus der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung werden wir gleich nach Eröffnung fortlaufende, unparteiische, eingehende Berichte veröffentlichen, derselben überhaupt die höchste Beachtung widmen.
Der Abonnementspreis beträgt in Halle für das Vierteljahr 2 Mark, durch die kaiserlichen Postanstalten bezogen für das Vierteljahr auch nur 2 Mark.

Redaktion und Expedition des Halle'schen Tageblatts.

Telegramme.
Bremen, 21. März. (Nordd. Allg. Zeitung.) Am Samstagabend ist hier Senator Dackow, im Jahre 1848 deutscher Reichs-Handelsminister, im 79. Lebensjahre verstorben.
München, 21. März. Der König hat dem Staatssekretär im Reichsamt des Innern, v. Bötticher, das Großkreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael und dem Staatssekretär im Reichsschatzamt, v. d. H. v. K. v. Scholz, das Großkommandeur des Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen.
Stuttgart, 21. März. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ meldet aus Cannes: Ihre Majestäten empfinden schmerzlich den Verlust des vielgeliebten Bruders und Schwagers; dieselben empfangen von den befreundeten Souveränen und anderen fürstlichen Personen, sowie von einer Reihe Gemeindefrauen die rührendsten Beweise der Theilnahme. Hervorragende Freunde aller Nationalitäten thaten ihr Beileid und ihre Entrüstung über die schreckliche Begebenheit kund.
Moskau, 21. März. Der Gemeinderat hat beschlossen, dem Kaiser Alexander II. auf dem Kreml ein Monument zu errichten.
Petersburg, 20. März. Der Stadthauptmann von Petersburg, Generalmajor Fedorow, wird gutem Vernehmen nach seines Postens entbunden und durch den früheren Marineoffizier und dormaligen Stadthauptmann von Kowno, Baranow, ersetzt. — Bei der gerichtlichen Verhandlung gegen die wegen des letzten Staatsverbrechens Angeklagten

wird die Staatsanwaltschaft durch Murawien vertreten, welcher f. z. in der Hartmann'schen Angelegenheit von der Regierung nach Paris entsendet war.
Petersburg, 21. März. Als Ueberbringer eigenhändiger Schreiben des Kaisers Alexander III. an auswärtige Herrscher werden sich in den nächsten Tagen Fürst Suworow nach Berlin, Fürst Woronzow nach London, und Graf Schadowitz nach Wien und Rom begeben.
— Die hiesigen Blätter berichten von zahlreichen Verhaftungen, welche in den letzten Tagen vorgenommen worden sind. Bei einem der Verhafteten soll, wie verlautet, eine große Geldsumme im Betrag von gegen 700 000 Rubeln in 2 Koffern aufgefunden worden sein. In vergangener Nacht wurde in einem öffentlichen Hause ein Individuum verhaftet, bei dem zwei Revolver, ein Dolch, eine Anzahl Pistolen und 20 000 Rubel an Geld gefunden wurden. Dem „Herold“ zufolge wären auch zwei neue Dynamitlager entdeckt worden.
Paris, 21. März. Das „Journal officiel“ veröffentlicht einen Erlaß des Finanzministers Magnin, wonach die Rückzahlung von 1/10 der für die Zeichnungen auf die neue Anleihe eingezahlten Summen für alle Zeichnungen von 3000 Frs. und darüber vom 22. d. M. ab erfolgt.
— In dem heute Vormittag stattgehabten Ministerrathe wurde kein Beschluß in Betreff des Votenstratums gefaßt. Die Mitglieder des Kabinetts werden Abends bei dem Ministerpräsidenten Ferry zusammenzutreten, um ein Mittel ausfindig zu machen, eine Ministerkrise zu vermeiden, oder doch wenigstens hinauszuschieben. Eine definitive Ent-

scheidung soll in einem neuen Ministerrathe getroffen werden, welcher morgen im Elyseepalast unter dem Vorsitze des Präsidenten Grévy stattfinden wird. Die Ansichten über die schließliche Lösung der Frage sind sehr widersprechend.
— Deputiertenkammer. In Beantwortung der Interpellation des Deputierten Dréole über die neue Anleihe von einer Milliarde hat der Finanzminister Magnin den Erfolg heroor, welchen die Anleihe in lokaler Weise erfahren werden. Es sei Niemandem irgend ein Privilegium in Bezug auf dieselbe gewährt worden, noch sei irgend eine Prektion auf die Weise oder auf die Preise ausgesetzt worden. Die Anleihe sei weder eine Kreditsanleihe, noch stelle dieselbe mit Wahrscheinlichkeit in Verbindung. Es sei eine Anleihe des Friedens und der Arbeit und schon seit langer Zeit in Aussicht genommen und vorbereitet. Die Kammer nahm hierauf einstimmig eine Tagesordnung an, in welcher sie ihre Zustimmung zu den Erklärungen des Finanzministers auspricht.
— Der Militär-Gouverneur von Paris, General Clinchant, ist gestorben.
London, 21. März. Meldung aus Newcastle von gestern: Der Präsident des Drang-Kreislaufs, Brand, ist gestern Abend hier angekommen und hat bei den hier stattgehabten Besprechungen nicht mit der Ansicht zurückgehalten, daß der Krieg im Transvaal alle diese Jahre hinaus unheilvolle Folgen haben und einen ungünstigen Einfluß auf die einbezogene Bevölkerung ausüben werde. Eine Lösung der vorhandenen Schwierigkeiten halte er ohne Wiederannahme der Feindseligkeiten für möglich, seine aber

Der Konzeptions-Schulke.

Andern Tages schrieb er an Armgart. Es war kein Trumpf, den er auspielte, als er ihr sagte, wie er für sie gearbeitet habe und ihr schließliche Herz und Hand zu Füßen lege. Aber es war seine beste Karte. ... Und sein Herz? Nun, eine — Niemand war es nimmermehr! Aber schon nach Verlauf einer kurzen Viertelstunde war der pünktliche Fuhar mit der feincouvertierten Post wieder zurück. „Das gnädige Fräulein empfangt keine Briefe!“ war der kurze „Bescheid“ ... Nichts Gutes voraussehend zog sich der schlaue Fuhar nach genauer Befragung der unwillkommenen Postschaff alsbald in sein Bürschchenzimmer zurück. ...
In der That gab es einen Krach — der Gebärdensprache. Der Dienant that einen Fluch, der frisch aus dem Kern gemachtes war, dann löste sich das arme, bange, hoffende und verzweifelte Menschenchen in Thränen. Es war lange, lange, daß er nicht geweint hatte — seit seine Mutter gestorben war. Damals waren es warme Kindes- thränen gewesen. Wittern und schmerzlicher waren die Mannesthränen, mit denen das heißverlangende, jugendträufelnde Herz heute seine Liebe auf immer begrub.

VII. Weichen.

Wieder waren vier Wochen hingezogen. Da fiel in die Nacht ein Glücksstrahl: das glückliche Resultat des Tragens durch die Einberufung zur Kriegsakademie. Während der gleichstrebende Kamerad das lange vorbereitete Ziel nicht erreicht, hatte es Lieutenant Meiersfeld im Sturm gewonnen! Das Interesse und die Freude der Bekannten war lebhaft und ohne Hintergedanken. Es war seit Baron Forstners Abgang Niemand im Regimente, der ihm kameradschaftlich nicht das Beste gegönnt hätte. ... Auch der Oberst schmunzelte. „Freut mich sehr, daß unsere Regimentsnummer durch Sie so gut in Berlin vertreten sein wird!“ sagte er voll Herzlichkeit, indem er dem jungen Offizier wie einem alten Freunde die Hand drückte, „auch meine Frau läßt gratulieren.“

Lieutenant Meiersfeld hatte jetzt nur noch einen Wunsch: die Zeit seines Aufenthaltes im Regimente möglichst abzukürzen. Er hatte Geschmach gewonnen an wissenschaftlicher Thätigkeit und sehnte sich von Neuem danach. Und was ist alles Sinnen und Grübeln, wenn's wieder an die Arbeit geht? Dahin wie der Schatten einer fliegenden Wolke! Auch hat das Unglück, was von außen und ohne unser Verschulden über uns kommt, immer etwas Beruhigendes, Weißvolles und löst — wenigstens bei starken Weibern — nicht die Pflichterfüllung, sondern fördert sie. ...
Freilich schaffte sich's viel schöner für ein geliebtes Andern. Die Thätigkeit erhält eine neue Weisheit, und der Segen, den jede Arbeit ausströmt, verdoppelt sich. ...
„Warum ist mir's nicht so gut geworden!“ sagte der junge Offizier und dachte mit wachsendem Groll an Armgart, die er nicht wiedergesehen hatte, vielleicht weil er ihr absichtlich und konsequent aus dem Wege gegangen war. Er zweifelte nicht, daß irgend ein Geheimniß oder ein Mißverständnis seine Trennung von Armgart wenn nicht veranlaßt, aber jedenfalls befördert habe. ... Auch die naive, aber in ihrer Kindlichkeit ins Schwarze treffende kleine Frau Coa war dieser Ansicht gewesen. Der Mangel an Vertrauen, der sich aber dabei in Armgarts Benehmen so ihm kund gab, und der so lebhaft mit der ihm einst bewiesenen Zuneigung kontrastirte, erbitterte ihn. ... Warum sprach sie sich nicht aus? Weshalb gestattete sie ihm nicht, sich zu rechtfertigen? Er war nicht sowohl Stolz als Hochmuth und Schroffheit, mit denen sie ihn fern hielt. Er schloß: sie gehöre zu jenen klugen, vornehmsten Aristokraten, die nicht sowohl herrschen, als vielmehr in Selbstüberhebung unbedeutend bleiben wollen! Er schloß, sie habe sich auf ihre bevorzugte gesellschaftliche Stellung besonnen, und dies galt ihm mit Recht nicht allein als Beweis, daß ihre Liebe nicht die wahre, echte Liebe gewesen sei, sondern tief auch seinen Mannesstolz wach! Und verletzter Stolz ist allezeit ein mächtiger Bundesgenosse gewesen, in dem Kampfe Liebe zu erlösen.
„Wissen Sie, daß Baron Forstner in nächster Woche zum Besuch kommen wird?“ frug Willy von Berndt, als sie miteinander von Tisch kamen und die Straße entlang

gingen. „Er hat an den Regimentsadjutanten geschrieben. Er wird sich wirklich mit Fräulein von Hopfenstiel verloben, wie man lange mummelte. ... Warum haben Sie sich eigentlich nicht besser bezogen? Ich glaube, sie wäre Ihnen nicht entgangen! Auch ein Winkler sah, wie sehr Stein Sie bei unserer Regimentskammer im Brette hatten. ... Schwerenoth, ich gönne Baron Forstner alle Ehren, mit denen er aus dem Regimente geschieden ist, aber die schöne Hopfenstiel gönne ich ihm nicht.“ Und zur Bestätigung seiner Meinung fluchte der hoffnungsvolle junge Lieutenant alle Regimentsstücke an der Schür ab. „Himmel-millionenelament!“ fiel ihm als letzter noch zu guter Stunde ein.
„Bitte, bemühen Sie sich nicht weiter mit Befristung Ihrer Ansicht, lieber Berndt,“ lachte Lieutenant Meiersfeld. „Ich bin abnehmig von Ihrer aufrichtigen Freundschaft überzeugt. Es ist ein — anders gekommen — vielleicht weil das Glück zu groß gewesen wäre!“ sagte er wehmüthig hinzu.
„Zum Henke, ein Glücksfind bleiben Sie trotzdem!“ tröstete der junge Freund. „Drei Jahre in Berlin leben, mit Freibeit zum ersten Rang der königlichen Theater, Mittags unter den Linden in den ersten Hotels dinsten — für den halben Preis, und doch gern gesehen! — Auf Ehre! wir sind ja an der tabula A'hoie die, „Eier auf dem Spinn!“ sagte er etwas kentenat'stündlich und sich in die Brust werfend hinzu. „Dazu die ganze übrige Zeit sich in Civil amüsieren parlieren, wenn Sie kein Glücksfind sind!“
Die empfangene Nachricht befiel Lieutenant Meiersfeld in seiner Ansicht, sobald als möglich hinwegzugeben. Ein Urlaub würde ihm schwerlich abgefragt werden, besonders im jetzigen Augenblicke nicht. Er hatte durch das glücklich absolvirte Examen selbst ein gewisses Recht darauf erworben, und der Oberst — der junge Offizier ahnte es inständig — würde seine Entfernung keineswegs ungern sehen. Wenn auch nur wegen des Verdes. Einer der beiden Bewerber mußte der verkündete Theil sein, und obgleich Oberst v. Hopfenstiel der Vortheile einer Verbindung der Tochter mit Baron Forstner vollkommen schätze, daß es ihm persönlich doch wohl um den jungen Mann leid. Aber auch

seine Ansicht über die noch streitigen Punkte nicht eher äußern, als bis ihm dazu besondere Veranlassung gegeben sei. Er wünsche die Entwicklung des Landes und werde sein Möglichstes thun, um eine friedliche Verständigung zu fördern. Die Bevölkerung des Transj-Prästans nahm das lebhafteste Interesse an dem Kampfe, nicht wahr sie aber, daß große Abtheilungen von Boern aus dem Transj-Prästans auf dem Wege nach Wien im Lager der Boern geblieben. Alle englische Truppen haben den Candabu-Fluß passiert.

Der Prinz und die Prinzessin von Wales treten heute Abend die Reise nach Petersburg an. Der russische Botschafter, Fürst Lobanoff, ist bereits gestern Abend dahin abgereist.

Den „Daily News“ zufolge bestehen die von Boern von der englischen Regierung vorgeschlagenen Bedingungen in der Ernennung einer Untersuchungskommission, in der Forderung der Rückkehr der Boern nach ihrer Heimath und in dem Verbleiben der englischen Garnisonen im Transj-Prästans.

Rom, 21. März. Der Kriegsminister Milon ist gestorben.

New-York, 21. März. Dem gestrigen Todtenamt für den verstorbenen Kaiser Alexander II. in der griechischen Kapelle wohnten der Major, sowie die Konsuln der ausländischen Staaten bei. Die Beerdigung war eine außerordentlich große.

Politisches Tagesbild.

(Siehe aus vorstehende Zeitschriften.)

Berlin, 21. März. Der Kronprinz wird, wie nunmehr fest bestimmt, mit den bereits genannten Herren seines Gefolges morgen Abend 11 1/2 Uhr mit dem Kourierzuge der Dönhofs seine Reise nach Petersburg antreten.

Fürst Bismarck wird durch die Folgen einer starken Erkältung noch immer von der Theilnahme an den Reichstagsarbeiten fern gehalten; man hat aber Grund zu der Annahme, daß er bei den Debatten über den Zollanschluß Monats amwesend sein wird.

Berlin, 21. März. Der Reichstag erledigte heute zunächst das Militärrechtsgesetz in zweiter Lesung.

Hierauf begann die dritte Lesung des Etats und des Anleihegesetzes, welche beide in der Beratung wieder verbunden werden. In der Specialberatung wiederholte der Abg. Reichensperger (Köln) beim auswärtigen Amt den Wunsch nach Vorlegung eines Glaubens. Den Schluß machte eine energische Kulturkampfbene, in welcher Präsident v. Goltz den Herren vom Centrum gegenüber eine merkwürdige Festigkeit zeigte. Am Mittwoch wird die Etatsberatung fortgesetzt.

Wie schon gemeldet, gehen die Dispositionen des Präsidiums darauf hinaus, die Ferien am 2. oder spätestens am 4. April beginnen zu lassen. Die Osterferien würden alldenn etwa eine Pause von drei Wochen ausmachen.

Wagnis der neuen Gar.

Von einer Persönlichkeit, welche den russischen Hofkreisen nahesteht, geht der R. Fr. Pr. aus Petersburg eine Charakteristik Alexander's III. zu, der wir folgende Stellen entnehmen:

Der neue Gar gilt für einen Mann von festen Sitten und starkem Familiensinn. Sein einfach gehaltenes Haus, die Eintracht der beiden Ehegatten werden hier als Muster aufgeführt. Kaum wird man in Rußland einen besseren Gemüths und liebevolleren Vater finden, als den jungen Gar oder Wessin. Großfürst Alexander brachte übrigens seiner Gemahlin diese Zuneigung nicht sofort entgegen. Als ihm sein Bruder in Wlga auf dem Erbeshofe zugleich mit der Kronfolgerenschaft seine amnützige Braut, Dognara von Danemark, hinterließ, da fand das letztere Verhältniß in dem zwanzigjährigen Garde-Offizier durchaus keinen lauernden Erben. Alexander war nämlich

Armgar mußte der Entschluß leichter werden. . . Wenn auch der Oberst längst seinen vollkommenen Einblick in das Verhältniß der beiden bezog; die gegenseitige stille Neigung war ihm von Anfang an kein Geheimniß gewesen.

Der junge Offizier ordnete seine Angelegenheiten wie jemand, der für immer hinweggeht. Die Wohnung wurde gelindigt, die rückständige Miete bezahlt, und nach genauer Berechnung auf sämtliche eingelaufenen Rechnungen eine Abschlagszahlung geleistet, mit welcher sich die Gläubiger liebenswürdigergewisse auch zufrieden erklärten. Dann gab es noch entliehene Bücher zurückzustellen und „Cantingsbesuche“ für erhaltene Einladungen zu machen und zuletzt Karten mit den üblichen „p. p. c.“ abzugeben.

Alles das war in wenig Tagen besorgt. Bei der „Kommantobene“ hatte er die regelrechte Meldung gar nicht abgewartet, vielmehr dem Diener die Abschiedskarte gleich in die Hand gedrückt. Nur im Hinausgehen vernahm er noch das bequeme: „Die gnädige Frau ist nicht zu Hause“ . . .

Auch die Darby war schon abgereist, der Amtsgerichts-rath würde ihr morgen nach Riffingen folgen und Gesellschaft leisten. Nur nach Geldbord wollte er wenn möglich noch persönlich hinaus. Er hatte das Gefühl, als ob er, mit seinen eigenen Angelegenheiten vollumfänglich beschäftigt, das fremdliche Entgegenkommen des liebenswürdigen jungen Ehepaars nicht gebührend vergolten habe. Freilich blieb es zweifelhaft, ob sich zu einem Besuche noch Zeit finden werde. Denn auch das übliche „Liebesmahl“, mit welchem die Kameraden ihrem Antheil an seiner Auszeichnung Ausdruck zu geben gedachten, war noch entgegenzunehmen und hatte wahrcheinlich einen tüchtigen Kagenhammer zur Folge. Ebenso beanpruchten einige genauere Freunde, besonders der „kleine Willy“, noch ihren Antheil an der kurzen Zeit.

(Fortsetzung folgt.)

bereit im Bann der Liebe. Eine junge schöne Prinzessin Reichshaus hatte es ihm angethan. Der Herzoglich wollte nicht von der Auserkorenen lassen, welche man in Folge dessen aus Petersburg entfernte und mit dem Fürsten Paul Demidow-San Donato verheiratete. Ehe diese Heirat geschlossen wurde, soll es in der kaiserlichen Familie zu den leidenschaftlichsten Aufritten gekommen sein. Die junge Fürstin starb bald darauf hier in Wien im Wochenbett. Dann erbi acceptierte Alexander die ihm vermachte Braut, welche ihm das ungetriebene Familienglied schenken sollte. Man hat aber hervorzuheben, daß der junge Großfürst nur eine hässliche Bildung genossen. Ganz merkwürdig und der russischen noblen Tradition entgegen war seine Unlust für Erlernung fremder Sprachen. So kam es, daß er im 17. Jahre des französischen noch nicht mäßig war. Das Deutsche war ihm noch unympathischer. Seine Erziehung war ausschließlich militärisch. Er ist denn auch immer Soldat mit Leib und Seele gewesen. Wenn er trotzdem als Alexander III. heute unter so schwierigen Verhältnissen mit einer gewissen Zuversicht die Staatsgeschäfte übernehmen kann, so verdankt er dies zum Theile dem klugen Sinne seiner Gemahlin, welcher viel politischer Schärfsinn nachgerühmt wird. Der Einfluß der bänischen Königin-töchter auf ihren Gatten ist denn auch ein sehr bedeutender. In seinen Lebensgewohnheiten war Alexander seit seiner Verheirathung immer streng häuslich. Er pflegte sehr früh des Morgens aufzustehen und um 7 Uhr bei jedem Wetter einen Spaziergang zu machen. Dann frühstückte er in der Familie und beschäftigte sich mit seinen Kindern, deren Erziehung er selbst mit aller Sorgfalt leitete. Meistenteils allein das Theater, und seine Bühnenscene kann sich rühmen, ihn in ihre Fesseln geschlagen zu haben. Diese lebhaften häuslichen Tugenden machte ihn zum unerbittlichen Richter gegen das leichtsinnige Leben in russischen Hofkreisen. Gewisse intime Vorgänge des Winterpalastes wurden von ihm rüch-sichtslos verurtheilt. Umstülper, deren geräuschvolle Staats-carriere nur dadurch möglich wurde, daß sie mit ihrem Namen für jede vorübergehende Laune eines Mächtigen eintraten, konnten nicht an ihn jähren. Der streng religiöse Sinn, welcher den Kronfolger mit so viel Anhänglichkeit für seine verstorbenen fromme Mütter erfüllt hatte, ließ ihn die Lebens-auffassung in der Umgebung seines Vaters um so härter verurtheilen. So kam es auch in dieser Hinsicht zwischen Vater und Sohn hienächst zu peinlichen Erörterungen. Aus jenseitigen Gründen stand Alexander auch mit seinem Chiem Nikolaus, dem Derselbigen des russisch-türkischen Krieges, auf schlechtem Fuße. Er wußte vollkommen, wo er nur konnte, und seine Unbequemung ging so weit, daß er einmal bei Gelegenheit eines Besuches im Antichon-Palais seinen Chiem einzuladen „vergaß“. Vom Kaiser befehlswillig energisch interpellirt, weigerte sich der Kronfolger den Bruder seines Vaters einzuladen, trotz eines formellen kaiserlichen Befehles. Der Gar soll damals so außerordentlich gewesen sein, daß er seinen Kronerben mit Verhaftung bedrohte. Schließlich überließ der Ball an Befehl des Kaisers. Was den „Deutschhofs“ des neuen Gars anbelangt, so ist derselbe dahin zu vernehmen, daß Alexander nicht den Deutschen, wohl aber der deutschen Camarilla seines Vaters abhold gewesen ist. Als echter Jungmuth war er dieser siebentigen Machtgruppe kaum angenehmer Tage bereiten. Wilmshof dürfte er in erster Linie unter dem Einflusse des bänischen und englischen Hofes stehen. In der Führung Alexander's mit der inneren Politik ist bemerkbar, daß eine Anzahl Publicisten, wie Wilksow, Suworin und Andere, welche für die Verbesserung mit Polen eingingen, in der letzten Zeit zu seinen Vertrauenspersonen gehörten und dem Großfürsten ihre Artikel vor der Veröffentlichung zur Genehmigung vorklagen pflegten. Sein Leiborgan ist der „Goloz“ gemein.

Aus Halle und Umgegend.

Zur Vorbereitung der Kaiser's Geburtstag fand gestern Nachmittag im Feldgarten der Franck'schen Stiftungen ein Vortragsabend der aus Schülern der Latina und Realschule bestehenden kleinen Truppe statt. Seit dem Anfang des Wintersemesters werden nämlich jede Woche eine Stunde circa 250 Schüler dieser beiden Anstalten von dem Collaborator an der Latina, Herrn Dr. Wehrmann, in den Elementen des Exercierreglements ausgebildet, wozu den Franck'schen Stiftungen 260 Rabetten-Zündnadelgewehre von dem Kriegsminister überwiesen sind. Von den Erfolgen dieser Übungen legten die Schüler gestern Prüfung ab und zeigten, daß eine solche militärische Ausbildung auch mit den verschiedensten Altersstufen wohl versucht werden könne. Während von der aus den kleineren Schülern gebildet 2. Kompagnie die von gültiger Hand geschenkte Fahne aus der Wohnung des Dr. Wehrmann abgeholt wurde, marschirte die aus größeren Schülern bestehende Abtheilung in den Feldgarten, wo sich ein zahlreiches Publikum, unter dem auch der Herr Oberstleutnant v. Marschall und mehrere Offiziere des hiesigen Bataillons bemerkten, eingefunden hatte. Nachdem beide Abtheilungen vereinigt waren, hielt Herr Direktor Dr. Frid bei präsentirtem Gewehr eine kurze Ansprache, die mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Darauf fand ein zweimaliger Vorbereitungs-schlag. Die sich daran anschließenden Übungen in der Kompagnieschule schlossen mit der Bildung einer Schützenlinie und dem Vorführen der zertrutzten Gefechtsart. Nachdem darauf die Gewehre zusammengelegt waren, führte Herr Dr. Wehrmann mit den größeren Schülern die Schladt bei Runaza vor, indem verfußt wurde unter nur griechischen Kommandos den doppelten Angriff einer labadämonischen Phalanx gegen die markirten Perier zur Anschauung zu bringen. — Die ganze Haltung der Schüler zeigte, mit welchem Eifer sie dieselben sichtlich wie körperlich gleich segensreich wirkenden Übungen betreiben, und fanden bei allen Zuschauern volle Anerkennung, der auch Herr Direktor Dr. Frid nach Abbringen der Fahne Ausdruck gab.

— In der gestrigen Sitzung des Protektantenvereins wurde eine reichhaltige Tagesordnung erledigt. Der stellvertretende Vorsitzende Herr Dr. Richter machte eingehende

Mittheilungen über den im Pfingsten in Berlin in Aussicht genommenen Protektantenfest, welcher interessant zu werden verspreche, und über die Fortschritte der freiwilligen religiösen Bewegung, wie in Westfalen und in der Westingroving. Die Provinzialversammlung wird entweder Mitte Sommer oder im Herbst, je nach den Neidstagsausfällen, abgehalten werden. Der reise, gebiegne Vortrag des Herrn Archidämon Sonntag aus Naumburg über „Die Religion im täglichen Leben“ hat, wie konstatirt wurde, in der Bürgerschule großes Aufsehen erregt. Man darf daher erwarten, daß dieser öffentliche Akt die Bestrebungen des Protektantenvereins stärken und die Mittheilungsbereitschaft mehren wird. Der Vortrag erscheint von heute ab in der Druckerei von S. Schlegler als Prospekt und wird voraussichtlich starken Absatz finden. Analog dem Vorgehen im vorigen Sommer wurde für empfehlenswerth gehalten, die Sitzungen nach Herrn bis zum Herbst auszuschieben, dagegen um die Mitte des Monats Sonntag den 22. März, eine Zusammenkunft des hiesigen Vereins mit den Nachbarvereinen auf dem Petersberge zu veranstalten und nur vor dem Protektantenfest in Berlin den Lokalverein zu einer Besprechung zusammenzubringen. Die Wahl von St. Ulrich erfolgte eine günstige Beurtheilung, den religiösen Erbauungschriften soll mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden und die Frage wurde ange-regt, wie in andern Städten der Provinz für den Protektantenverein gewirkt werden könnte.

Die unter Direktion des Herrn Musikdirektor Woregisch eben begründete „neue Singakademie“ zählt, außer den Herren Sudbuden, wie man uns mittheilt, bereits gegen 150 singende und zuhörende Mitglieder und wird demnächst ihre Übungen beginnen. Möge der neue Verein wachsen und gedeihen!

In der Nacht vom 19. zum 20. dieses Monats sind in verschiedenen Straßen der Stadt von tiefen Fäden unter Anwendung größter Gewalt mehrfach die flachen eiser-nen Dräcker der Hausfluren abgedreht worden.

In den heutigen Vormittagsstunden von 9—10 Uhr wurde Seitens der Volksschulen eine Schulfest veranstaltet, welche die Entlassung der abgehenden Schüler und Schülerinnen, so wie die Vertheilung der Prämien betraf. Nicht weniger als 300 Kinder aller Klassen konnten Prämien, nützliche Bücher aller Art und Atlanten erhalten. Die 12 hiesigen Hörschulen erhielten außerdem je ein zugeschnittenes Hemd als Anerkennung ihres Fleißes.

Eingeleitet wurde der Festakt durch den Vortrag der Verammlung: Ich singe Dir mit Herz und Mund u. Die Abingung der Strophen bildete den Schluß: In Deine Hand befehle ich mein Wohlsein und mein Leben. Wenn Jemande Blick auf Dich, Dir will ich nicht ergehen. Sei Du mein Gott und einig im Tod mein Heil, auf den ich baue, bis ich in Dein Antlitz schaue.

Nachmittags 2 Uhr hatten die städtischen Bürgerschulen eine gleiche Feyer in derselben Saale (alte Volksschule).

Bericht des Bürgerevereins zu Halle a. S.

am 21. März 1881.
Preise mit Ausschluß der Steuern bei Hofen aus erster Hand.
Weizen 1000 kg beste Waare 180—180 M., mittlere Qualitäten 188—204 M., feine 213—220 M.
Roggen 1000 kg 212—215 M., equisite hiesige Waare 219 M.
Gerste 1000 kg matt, Randgerste 160—167 M., bessere und Cvealer-gerste 188—190 M.
Orbenmalz 50 kg 14,25—15 M.
Fater 1000 kg 158—167 M.
Hüllenselbst, Victoria-Carben 210—230 M.,
Bohnen 50 kg 10 M. geordnet.
Kümmel 50 kg 26—27 M.
Nüssen 1000 kg 116—120 M.
Desfonten 1000 kg, Rap 240—250 M.
Säcke 50 kg 21 M.
Spiritus 10/100 liter-Procenle loco matt, Kartoffel- 54,25 M.,
Weizen ohne Angebot.
Rübs 50 kg 26,75 M. bezahlt.
Solardr 50 kg 7,50—8 M.
Malzmehl 50 kg fremde 5 M., hiesige 5,25—5,50 M.
Butteranstalt fest gefügt.
Futtermelz 50 kg 3—3,25 M.
Rübe, Roggen-, 50 kg 6,50 M., Weizenhaale 5,25—5,50 M.,
Weizenroggen 5,75 M.
Deltaken 50 kg loco und auf Termine 7—7,50 M.

Wetterbericht.

Datum.	Baro- meter.	Therm. meter.	Feuchtigkeit der Luft.		Win- d.			
			Thon-Dunst- punct.	Wind- richtung.				
Tag.	St.	° F.	° R.	° F.	° R.			
21. März	9 3/4	330,0	+4,0	-2,8	1,59	56,8	—	NW.
	10 1/2	330,7	+0,5	-4,0	1,39	66,5	-0,8	—
22. März	7 M.	331,0	+0,0	-3,5	1,46	73,0	—	NO.

Wetter: 21. März 7 u. 11. Nachm. bewölkt, 10 u. Abds. bewölkt, 22. März 7 u. Morg. trübe.

Nützliche Anzeige.

Giebtentsein: Mittwoch den 23. März Vorm. 10 Uhr
Beize und Abendmahl Herr Pastor Gränelien.

Hassl. Vor. Mittwoch 7 Uhr Übung für alle
Stimmen Volksschule. Anmeldung
neuer singender Mitgl. zwischen 3 u. 4 Uhr Nachm.

Aus Halle und Umgegend.

Gartenbau-Verein.
Monatsversammlung Dienstag den 16. März. Der Vor-sitzende Herr Fr. Reich eröffnet die Versammlung mit dem Berichte über eingegangene Schreiben; darunter war ein Schreiben des k. l. Gemeindevorstandes Gartenbau-Vereins, worin derselbe den hiesigen Verein auffordert, sich bei einer in Graz während der Rosenzeit stattfindenden Hofenaus-stellung zu betheiligen. Von einer Bestätigung dieser Aus-stellung hiesiger Gärtner wurde abgesehen, des zu werten Transports und der Unannehmlichkeiten wegen, die jeden Abender von Pflanzen an der österreichischen Grenze erbeten, da wegen der Neubaues-Convention die Wurzel jeder Pflanze vollständig von Erde entblößt sein müssen. Ferner führt Herr Reich eine Maschine vor, die zur Befähigung von Pflanzen, Bäumen, Weinanlagen u. mit Schmelz sehr praktisch und geeignet erscheint, und einem sich längst in der Gärtnerwelt gefühmt Bedürfnisse abzuweifen verpricht. Man kann sowohl einzelne Pflanzen als auch ganze Quart,

hier befehlen und zwar mit einem so fein zertheilten Staube, daß derselbe in jeden Blattwinkel dringt. Der Anlauf dieser Maschine ist nur zu empfehlen, um so mehr, als der Preis von 15 M. als ein mäßiger erscheint. Derselbe ist zu haben bei Herrn F. Lindenberg in Schmeerstraße 30. Herr Feldweil Schreiber hielt seinen angenehmen Vortrag über Anbau der Fuchsen aus Samen und Stecklingen, sowie Samenreinigung von denselben durch künstliche Befruchtung nach eigener Erfahrung. Redner schildert in ansehender Weise seine ersten Versuche, Fuchsen im Zimmer zu kultiviren, er, durch die ersten gelungenen Versuche ermuntert, immer weiter gekommen sei. Redner präparirt sich zur Vermehrung von Fuchsenstecklingen einen Kasten wie folgt: Der Kasten hat ungefähr die Höhe von 14—15 Cm. und muß gut gereinigt sein, auf den Boden legt Redner Dachziegel und auf diese groben, aber sehr rein gewaschenen Kieselsteinen 4—5 Cm. hoch. Da hinein werden die Stecklinge (am Besten junge Triebe, die man mit einem scharfen Messer dicht unter dem Blattnoten durchschneidet) nur so tief gesteckt, daß dieselben nicht umfallen, und mit einer feinen Drahtmatten umgeben. Den Stecklingskasten bedeckt Redner mit einem Stück weißgelbten Papiers, welches er einer Glasglocke vorzieht, besetzt dieses durch Nadel, doch so daß er das Papier jederzeit abnehmen kann. Die Stecklinge werden nun fleißig bespritzt und von etwa entweichender Fäulnis gereinigt, und sind in 10—14 Tagen vollständig bewurzelt. Nun werden dieselben in kleine Töpfe gepflanzt und einige Tage saftig gestellt, worauf sie sehr bald anwachsen. Die Befruchtung und Erziehung von Sämlingen bildet einen Hauptzweig bei der Fuchsenkultur; man stellt die zu befruchtenden Pflanzen für sich allein auf und bespritzt vorzüglich in den Vormittagsstunden mit einem Staube, welcher die Härte des Stempels der gewachsenen Blätter; dieselben dürfen noch nicht lange gelüftet haben und nach dem Fruchtsatz nicht zu stark blühen, was man durch Entzippen verhindert. Der Same ist sehr, wenn derselbe eine schwarze Hülle oder eine glasig grüne Farbe angenommen hat. Die Samen werden trocken aufbewahrt und im Frühjahr in Nässe gesät in einer Erdkrume von 1 Theil Haaberde und in 2 Theil Sand; haben dieselben außer den Samenlappen 2 Wälder gemacht, so werden dieselben piquirt und spärlich wie die Stecklinge behandelt. Herr Kassirer Schumann legte die Zählrechnung vor; dieselbe weist ein Plus von 127 M. auf. Zu Redneren wurden ernannt die Herren Rentier Schmidt und Schreiber. Es wurde beschlossen, die diesjährige Generalversammlung am 19. April Nachmittags 4 Uhr abzuhalten. Tagesordnung: Vorstandsbericht, Wahl der Kommission, verschiedene Anträge, mit denselben wird, wie üblich, ein Festsessen verbunden werden. Ausgestellt waren von Herrn Wagner eine Gruppe sehr schöner Viburnum tinus, welche präparirt und verlost worden. Als Preisrichter fungirten die Herren Fritsch, Müller, Hanisch, Fruch und Pabst. Schluß der Sitzung 10 1/2 Uhr.

Mittheilung über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 21. März 1881.

Entschuldigt sind die Herren Dehne, Kuge, Colla, Roth. Von den Mitgliedern des Magistrats waren anwesend, der Erste Bürgermeister Herr Vertram, die Herren Stadträte Jordan, Bernial, v. Holly und Herr Stadtbaurath Wohlfahrt. Vorsitzender: Herr Regierungsrath Neijt. Schriftführer: Herr Kaufmann Weina. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung theilt der Herr Vorsitzende mit: 1) daß nach einer Benachrichtigung des Magistrats Seitens desselben der gemischten Deputation für die Stadtbahn-Angelegenheit angehören: der Erste Bürgermeister Herr Vertram, welcher zugleich das Decretat übernommen habe, der Herr Stadt- und Polizeirath von Holly und der Herr Stadtbaurath Wohlfahrt; 2) daß mittels Reichstags der königl. Regierung zu Merse-

burg vom 10. März c. genehmigt sei, daß pro 1881/82 an kommunalen Zuschlägen zur staatlichen Klassen- und klassificirten Einkommensteuer 100 % als städtische Einkommensteuer und 2 1/2 % des Aufwandeswertes der städtischen Grundstücke als städtische Grundsteuer, sowie 5 % des Wieths resp. Pachtwertes derselben als städtische Wiethssteuer erhoben werden.

In Erledigung der Tagesordnung wurde hiernächst wie folgt verhandelt:

- 1) Die Feststellung der noch rückständigen Abschnitte des Kämmerer-Etats pro 1881/82 wird in folgender Weise bewirkt:
 - a) Der Tit. 15 — Förderung von Kunst und Wissenschaft — welchen Herr Dr. Schrader vortrug, liegt mit einem Gesamtaufgabebetrag von 4976 M. 57 S. vor. Hinzugelegt wurden noch 200 M., welche die Versammlung als Beitrag für das Patentchriften-Verzeichnis heute bewilligt hat und wird hiernach der Etat auf zusammen 5176 M. 57 S. festgestellt.
 - b) Das Extraordinarium, über welches Herr Weina referirte, setzt die Versammlung in Ausgabe auf 219 630 M. fest, wovon 17 231 M. 31 S. durch Kanalbaukosten-Beiträge der Hausbesitzer gedeckt, die übrigen 202 398 M. 69 S. aber dem Kämmerer-Vermögen entnommen werden sollen. Die hierbei von der Finanzkommission gestellten Anträge werden von der Versammlung angenommen und noch beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, die Pflasterung in der Fleischergasse nicht eher auszuführen, als bis sämtliche Kanalanschlüsse hergestellt sind.
 - c) Abschnitt D. Tit. 16 — Dispositionsfonds — wird in Ausgabe auf 91 045 M. 69 S. festgesetzt.
 - d) Abschnitt B. — Steuern — wird in Einnahme auf 747 950 M. und in Ausgabe auf 300 M. festgesetzt.
 - e) Die specificirte Haupt-Kapitalisation — der Gesammt-Etat — wird in Einnahme und Ausgabe auf 1 232 079 M. 57 S. festgesetzt.

Ueber die Abschnitte sub c bis e referirte Hr. Wetche. 2) Ref. Herr Fritsch. Das Hausgrundstück des Zimmermanns L. Häbde hierseits, Jägerplatz Nr. 3a, ist in Folge Pflasterung und Kanalstrichung des unteren Theiles des Jägerplatzes und der westlich des Häbde'schen Grundstückes sich erstreckenden Schlippe durch Höfelerlegung des Terrains geschädigt worden. Behufs der Beseitigung des dem p. Häbde zugesetzten Schadens ist mit demselben ein Abkommen dahin getroffen worden, daß die Stadt von seinem Hofe ein 40 m weites Abzugsrohr in den Hauptkanal anlegen, den unteren Theil seines Haussockels mit gutem Cementputz versehen und vor die versteinerte Hofeingänge neue Granitstufen verlegen solle. Der Magistrat beauftragt ihn zu ermächtigen, die erwarteten, auf 320 M. veranschlagten Arbeiten auf Kosten der Stadt ausführen zu lassen. Die beantragte Ermächtigung wird ertheilt und die auf 320 M. veranschlagten Kosten werden vorbehaltlich der Rechnungslegung bewilligt.

3) Ref. Herr Schulze. Herr Bauunternehmer Loest beabsichtigt auf seinem an der Dorothienstraße, zwischen Anhalter- und Parfstraße belegenen Grundstück eine Wohnanstalt zu errichten. Die Hauptfassade des Gebäudes soll an der Dorothienstraße liegen und soll — was als sehr erwünscht bezeichnet werden muß — symmetrisch werden. Die beiden in Betracht kommenden Ecken haben aber nach dem festgestellten Bebauungsplan eine sehr verschiedene Verbredung erhalten, nämlich an der Anhalterstraße 14 Meter (um einen breiteren Fahrweg der nach der Magdeburgerstraße verknüpft laufenden Anhalterstraße zu schaffen), und an der Parfstraße nur 4,5 Meter.

Herr Loest beantragt eine gleichmäßige Verbredung beider Ecken um 8 Meter. Da bei der minderen Abstumpfung der Ecke an der Anhalterstraße diese von der gegenüberliegenden Abstumpfung bei Meyer und Frank immer noch über 23 Meter entfernt bleibt, so liegen Bedenken im Bezug auf die Verkehrssicherheit nicht vor, um so weniger, als die Anhal-

terstraße zwischen Dorothien- und Charlottenstraße gegen Fußweg nicht stark frequentirt werden kann.

Herr Loest erhält, indem er an der einen Ecke gegen 35 qm gewinnt, und an der anderen nur ca. 11 qm abtritt, 24 qm Terrain.

Die Baukommission war der Meinung — und der Magistrat schließt sich dieser Anschauung an — daß man Zahlung von p. Loest nicht beanspruchen könne, da das ganze Terrain ja noch sein Eigenthum und die in Betracht kommenden Straßen noch nicht übergeben sind.

Hiernach beantragt der Magistrat, zu beschließen: Die nordwestliche Ecke der Dorothienstraße mit der Anhalterstraße und die südliche Ecke der Dorothienstraße mit der Parfstraße sollen eine gleichmäßige Verbredung von 8 Meter erhalten. Das dem bezüglichen Bauplatz an ersterer Ecke zufallende Straßenterrain soll an Herrn Loest gegen das an der anderen Ecke an die Straße abzutretende Terrain ohne weitere Berechnung aller Verhältnisse abgetreten werden.

Die Versammlung schließt sich dem Magistrats-Antrage an.

4) Ref. Herr Wolff. Die Armen-Direktion hat beschlossen, eine Theilung des XII. Armenbezirks eintreten zu lassen und den städtischen Behörden vorzuschlagen, einen neuen XV. Armenbezirk zu bilden.

Damit dieser neugebildete XV. Armenbezirk ein möglichst abgerundetes Ganze bilde, war es notwendig, die Grenzen der an denselben stoßenden alten Bezirke, nämlich des XI., XII. und theilweise des I. Bezirks anderweit festzusetzen, um auch hier ein abgerundetes Ganzes herzustellen. Es ist nun vorgeschlagen worden, daß die Bezirke XI, XII und XV folgende Straßen in sich schließen sollen:

1. Der XI. Bezirk: Bockshörner, Fleischergasse, Henriettenstraße (bis an die Hermannstraße), Jägerplatz, Kirchhof, große und kleine Wallstraße, Breitestraße und Keltergasse.
2. Der XII. Bezirk: Geitz, Georg-, Friedrichstraße (zwischen Friedrichsplatz und Wilhelmstraße), Harz, Harzgasse, Karlstraße, Schwarzgasse, Wilhelmstraße, Sophienstraße (zwischen Albrecht- und Wilhelmstraße), Wucherer- und Gütchenstraße.
3. Der XV. Bezirk: Adolofenstraße, Mühlweg (östlich und westlich von der Bernburgerstraße), Henriettenstraße (nördlich von der Hermannstraße), Hermann-, Bettiner-, Albrecht-, Bernburger-, Jelsch-, Friedrichsplatz, Friedrichstraße (nördlich vom Friedrichsplatz), Heinrich-, Kloster- und Wuchererstraße (zwischen Albrechtstraße und Gütchenstraße).

Der Magistrat ist diese Vorschläge beigestimmt und beantragt, sich damit einverstanden erklären zu wollen. — Dies geschieht. 5) Ref. Herr Kowalski. In der Sitzung vom 14. März c. ist aus der Mitte der Versammlung folgender Antrag eingebracht worden: Die Stadtverordneten-Versammlung wolle den Magistrat ersuchen, sich mit der Bewilligung von 200 M. zur Unterfütterung des vom Thüringer Bezirks-Verein deutscher Ingenieure verwalteten Patentchriften-Verzeichnisses und mit der Einlegung der genannten Summe in den Etat, und zwar unter Tit. C. 15 für Förderung von Kunst, Wissenschaft und sonstiger gemeinnütziger Zwecke, einverstanden erklären zu wollen. Die Versammlung bewilligt ipso facto die beantragten 200 M. und ersucht den Magistrat sich damit und mit der Einstellung dieser 200 M. in den Etat einverstanden zu erklären.

In der geschlossenen Sitzung erklärt sich die Versammlung mit der definitiven Anstellung zweier Lehrkrimen und eines Polizei-Sergeanten einverstanden; sie wählt als Vorsitzenden des 4. Armenbezirks an Stelle des aus dem Bezirke verziehenden Rentier Schäfer den bisherigen Armenvorsteher Stärkefabrikanten Keil und an Stelle des Letzteren den Mechanikus Zeidler, als Armenvorsteher für den 8. Bezirk an Stelle des Stärkefabrikanten Frize den Delonome Erbs, bewilligt auch zur Vertretung eines erkrankten Beamten auf die Dauer von 6 Monaten 750 M.

Ein im Nähen geübtes Mädchen gesucht am Bahnhofs 9. Ein Mädchen mit guten Zeugnissen f. Küche u. Haus 1. April gesucht Bahnhofsstr. 6, p. Ein Mädchen zum Aufsicht der Kinder gesucht. S. Weiß, Markt 3. Ein ordentl. Mädchen für den ganzen Tag gesucht Lindenstraße 25, I. Ehrliche Aufwartefrau gesucht gr. Schlamm 10b, II, rechts. 1 f. Frau sucht Aufwartung Charlottenstraße 10, i. R. **Neht ordentl. Mädchen mit mehrl. gut. Mt. jungen Stellen durch Fr. Deparade, gr. Schlamm 10, I. Köchinnen finden Stellen, recht tücht. Mädchen für Küche u. Hausarbeit, Stuben-, Haus- und Kinderarbeiten weist nach Pauline Fiedinger, gr. Schlamm 3. Ein anst. Mädchen (Hausmädchen), 2 sehr nette Kindermädchen suchen bis 1. April g. Dienst. Frau Ebert, Herrenstr. 9.**

Vermietungen
Grosser Laden, mit Wohnung dahinter, frei Parfstraße 6. Laden mit geräumiger Wohnung oder Werkstatt zum 1. April zu vermieten Spitze 21. Wohnung f. 38 S. v. Weichhor, Weichstr. 5.

Herrschastliche Wohnung mit Garten 1. Juli oder 1. October zu vermieten Mühlweg 12, I. Eine Wohnung zu 60 S. und eine zu 65 S. noch zum 1. April zu beziehen Henriettenstraße 4. Frdl. Wohnung, 2 St., 2 R., R. und Zubehör, 1. April zu vermieten Weichstr. 37. 2 St., R., R. u. Zub. v. Weichstr. 37. Eine Kammer und Zubehör zum 1. April zu beziehen Fleischerstraße 14. **2 kleinere Wohnungen**, à 70 u. 75 S., bittig zu vermieten Karlstraße 5, I. Eine II. Wohnung sofort zu vermieten Gerbergasse 7. Möbl. Zimmer gr. Weichstraße 53, II. Möbl. Stube verm. Dachritzgasse 9, II. **F. möbl. Wohnung Brüderr. 7, II. Elegantes Garcon-Logis** zu vermieten Bettinerstraße 19, I. Ein j. Kaufmann sucht einen Mitbewohner einer möbl. Wohnung Rannischstr. 16, I, l. Fr. möbl. Stube sof. o. sp. Taubeng. 1, p. Fr. möbl. Stube und Kammer an 2 Herren zu v. (à Ref. 9 M. mon.) gr. Steinstr. 5. Ein möbl. Zimmer zu vermieten II. Braubausgasse 7, I. **Sehr freundl. möbl. Wohnung zu vermieten Albrechtstr. 5, 1. Etage. Näheres in der Wohnung selbst.** Freundlich möbl. Stube nebst Kabinett zu vermieten Alter Markt 7. Anst. Schlafstelle m. R. Marting. 4, I.

Schlafstelle m. R. Schmeerstr. 11, Wäckerl. **Wohnungs-Gesuch.** Zum 1. Okt. wird von e. ruh. Mieter e. herrsch. Wohnung von 3 St., 3—4 R. u. Z. (Küche, Brom., Kirchhof) zu mieten gesucht. Gef. Off. mit Preisangabe abzugeben Mühlspforte 2, beim Portier. **Eine Wohnung**, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, wird zum 1. April gesucht. Zu erfragen Hotel Stadt Zürich. Kl. Stube u. R. gleich oder 1. April gesucht. Off. G. 4 Exped. d. Bl. 1 unmobl. Stube, part. oder 1 Tr., in der Nähe der Bahn 1. April von einem Herrn dauern gesucht. Offerten unter II. S. 4 in der Exped. d. Bl. erbeten. Ein anst. möbl. Zimmer nebst Kabinett in der Nähe der neuen Klitten wird gesucht. Offerten mit Preisangabe unter B. 75 in der Exped. d. Bl. erbeten. Zwei möbl. Zimmer, part. oder 1 Treppe, gleich oder 3. April bittig gesucht. Offerten mit Preisangabe u. S. 400 erh. an die Annoncen-Expedition von S. Gräfe. Ein Mann, 38 Jahre alt, Besitzer eines hochfeinen Geschäfts, wünscht sich bald mit einer jungen Dame aus guter Familie zu verheirathen. Einiges über Familienverhältnisse erwünscht. Diskretion selbstverständlich. Gef. Adr. unter S. 12. Weimar postlagernd. Eine geübte Schneiderin sucht noch Beschäftigung. Kleid nach neuester Mode für 6 M. Geitzstraße 42, II.

Eine junge gesunde Frau sucht ein Kind mit zu stillen. Näheres Gauschaische Kirche 5, I. Hierdurch warne ich Jedermann, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich keine Zahlung leiste. D. Hoides.

Becheidene Anfrage! Beucht die Behauptung des Herrn Gräß am letzten Sonntag im Stadtkirchenpark, daß das zu ererbende Schladachhaus in Kehl'schen Grundstück über die Stadt einen postulanten Besant vertreten würde, auf Ererbung oder Untermiss in der Sache? Oder wollte Herr Gräß bloß damit behaupten, daß er vielleicht in keinem ganzen Leben noch in kein öffentliches Schladachhaus gekommen ist? A. Schmidt.

Familien-Nachrichten. Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen hoch erfreut an F. Achilles und Frau Anna geb. Höfer. Halle, den 19. März 1881.

Statt besonderer Meldung zeigen wir hierdurch an, daß meine Vormittag 8 1/2 Uhr Gott unsere liebe Tochter Marie nach kurzer Krankheit in ihrem 12. Lebensjahre zu sich gerufen hat. Wir bitten herzlich um stille Theilnahme. Halle a/S., am 22. März 1881. H. Pfunne, Henr. Pfunne geb. Werther,

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das der verehrlichen Kaufmann **Thomas, Emilie Marie Louise geb. Siemens** zu Halle a/S., geerbte, im Grundbuche von Halle a/S., Band 80, Blatt 8069 eingetragene Grundfund:

Die Hausbesitzung Dorotenstraße 3 nebst Zubehör, jährlicher Nutzungswert 1555 M. am 13. Mai 1881 Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31 versteigert und ebendort am 17. Mai 1881 Vormittags 11 Uhr das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung VII eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, oder nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Halle a/S., den 6. März 1881.

Königl. Amts-Gericht, Abth. VII.

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, zu Halle a/S., den 12. März 1881.

In unserem Gesellschafts-Register ist unter Nr. 487 folgende neue Handels-Gesellschaft:

Firma der Gesellschaft:

A. & E. Duvinae.

Sitz der Gesellschaft:

Halle a/S.

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind:

1. Fräulein **Auguste Elisabeth Duvinae** in Halle a/S.

2. Fräulein **Emilie Duvinae** dolescht.

Die Gesellschaft hat im Mai 1867 begangen, eingetragene zufolge Verfügung vom 12. März 1881 an demselben Tage.

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, zu Halle a/S., den 16. März 1881.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 1235 folgende neue Firma:

Bezeichnung des Firma-Zuhabers:

Kaufmann **Eduard Herrig** zu Cönnern.

Ort der Niederlassung:

Cönnern.

Bezeichnung der Firma:

Ed. Herrig.

eingetragen zufolge Verfügung vom 16. März 1881 an demselben Tage.

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, zu Halle a/S., den 16. März 1881.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 1236 folgende neue Firma:

Bezeichnung des Firma-Zuhabers:

Apotheker **Carl Heinrich Theodor Faack** zu Landsberg.

Ort der Niederlassung:

Landsberg.

Bezeichnung der Firma:

Carl Faack.

eingetragen zufolge Verfügung vom 16. März 1881 an demselben Tage.

Feinsten Valparaiso-Romig,

a. H. 60 S,

feinstes türkisch. Pflanzenmus,

a. H. 30 S

A. Trautwein, gr. Ulrichstr. 30.

Neusilber-Blech, Draht u. Guß

empfehl.

Ferd. Haassengier,

gr. Klausstraße 26.

Buchsbau

hat zu verkaufen

Wilhelm Weber, Hohenthurm.

Mineralien und Krystallmodelle sind zu verkaufen

Leiszigstraße 68, part.

1 Sopha und 1 ovaler Tisch zu verkaufen

Gütchenstraße 7.

Ein wenig gebrauchter Fezzen, passend in Laden oder Comptoir, sowie gebrauchte Möbel, Tische, Stühle, Kuchent., Kleiderkasten, Bekleidungsgegenstände billig zu verkaufen

Zägerplatz 30.

Neues Nagenhrotbüch bei

Wih. Mahndorf.

Auch wird daselbst ein guter Zughund zu kaufen gesucht.

Mittwoch

frische hauschlacht.

Wurst u. Suppe bei

G. Friedrich.

Chocoladenfabrik von Fr. David Söhne,
Geiststrasse 1, Markt 19,
liefert gute Chocoladen und Pulver zu billigen Preisen.

Der Verlag und die alleinige Annoncen-Annahme für den vom Comité selbst herausgegebenen offiziellen

Ausstellungs-Catalog
der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung
Halle a. d. S.

(Dauer vom 15. Mai bis 1. October a. c.)

ist meiner Firma übertragen worden.
Die Inseraten-Annahme für den Ausstellungs-Catalog wird
1. April a. c. geschlossen werden und erlaube ich mir daher alle diejenigen Firmen, welche noch in diesem wichtigen und in großer Auflage erscheinenden Industrie- u. Geschäftshandbuch Mitteldeutschlands zu annonciren beabsichtigen, ihre Ordres mit möglichst reichlicher Genehmigung einjenden zu wollen.

Insertionspreis
für sämtliche 1/2 Seite Mt. 40. — 1/2 Seite Mt. 22. —
Anfragen betrügt: 1/3 15. — 1/4 12. —
Halle a/S., gr. Ulrichstr. 4. Rudolf Mosse.
Vertreter: **Louis Heise.**

Großer Ausverkauf
von
Regen- und Sonnenschirmen.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes, verkaufe ich von heute an meine Fabrikate, in den neuesten Frühjahrs- und Sommerchirmen, von den hochfeinsten bis zu den billigsten Qualitäten

zu und unter den Kostenpreisen.

Mein Laden nebst Zubehör per 1. October d. Jahres zu vermiehen.
Firma Friedr. Ant. Spiess, Schirmfabrik,
nur Marktplatz 3 (Gde der Schmeerstraße).
(Zuhaber **R. Steinacker.**)

Die Prüfung der Maurer- und Zimmerlehrlinge findet am 29. und 30. d. M. Nachmittags 2 Uhr im alten Stadtvorordnetenjaale auf hiesigem Rathhause statt. In dem wir unsere Herren Mitglieder dazu einladen, eruchen wir gleichzeitig, die nöthigen Führungsatteste der zu prüfenden Lehrlinge rechtzeitig einjenden mit dem Bemerkten, daß ohne ein solches Zeugnis kein Verhörung zur Prüfung zugelassen werden kann.
Der Halle'sche Arbeiterverband für Maurer und Zimmerleute.
J. A. C. Doentz.

Hiermit beehren wir uns, Sie zu einer Plenarsitzung der unterzeichneten Handelskammer auf

Sonnabend den 26. März cr. 2 Uhr Nachmittags
im Stadtvorordnetenjaale des hiesigen Rathhauses ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Eingänge und geschäftliche Mittheilungen, Referent der Vorsitzende.
2. Reichsanfahrvorrichtung der Arbeiter, Referent der Sekretär Dr. F. J. gens.
3. Berichterstattung über die Sitzung des Handelsrats-Ausschusses, Ref. Herr Bethe.
4. Feststellung der Einleitung zum 1880er Jahresbericht.
5. Sekretärswahl.

Halle a. S., den 21. März 1881.

Die Handelskammer.

gez. Werther. gez. Steckner.

„Goldener Hirsch.“

Zur Feier des allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers
Eröffnung des neuerbauten Glassalons.
Dabei empfehle echt Bayerisch, ff. Crossitzer Lagerbier, vorzügliche Gose, gewählte Speisekarte.

Fast neuen Frack verl. H. Ulrichstr. 23, 1.
Neumilchende Ziege verl. Holzplatz 5.

R. Somburg,
Halle a. S., Domgasse 4,
empfehl. selbstgefertigte



Kinderpult zu kaufen gel. in der Exped.
Eine überpolierte Kanente u. 2 Zau-

tenils sind billig zu verkaufen
H. Braunschweigstr. 7, I.
Auch werden daselbst alle Posierarbeiten, sowie Stubentapetieren, nur selbst gefertigt.
E. Grossmann.

Offene Stellen.

Ein Commis, tüchtiger Detailist, wird zu engagiren gesucht. Off. unter G. S. 12 postlagernd Weimar.

Sattlergeschilfen sucht zum sofortigen Antritt, einen fertig auf Ledern, einen auf Garniren und Möbel u. einen auf ff. Geschirrarbeiten und Kunitz.
F. A. Voelbtz,
Wagenfabrik u. Sattlerei.

Tücht. Kesselschmiede,
wie

Nieler u. Stemmer,
feiner

tüchtige Dreher,
Gobler und Stoßer

gesucht von der
Lokomotivfabrik Hohenzollern,
Düsseldorf.

Ein junger gewandter Kellner, mit guten Zeugnissen, findet sofort Stellung. Näheres Gasthof zum Schwan, gr. Steinstr. 51.

Einen Malerlehrling verlangt
A. Kunge, Charlottenstr. 2.

Ein Lehrling sucht Aufnahme bei
Ernst Traber, Glasmeister.

Ein Lehrling wird angenommen.
H. Schurig, Tischlerstr., Neustadt 3.

Kindergärtnerin
gesucht! Offerten bei Herrn **G. Stad- rath** niederzulegen.
Ein tüchtiges, in Haus und Küche erfah- renes, kräftiges Mädchen mit guten Attesten findet einen lohnenden Dienst
Weidenplan 6b.

Kaufmännisches Unterrichts-Institut,
Preis-Handl.-Schule,
Halle a/S., Schulberg 1, I.
Am 1. Monats beginnt Course in beiden Abtheilungen des Tagesunterrichts:
A. A. Ausbildung reiferer junger Leute für den Handelstand in 3-4 Monaten. — Gute Gelegenheit für diejenigen jungen Leute, welche in den Schulen zurückgeblieben, resp. aus den unteren Klassen d. Realschul- oder Gymnasien herangezogen sind. — Verhörung auszu- zusetzender Resultat. — Beste Referenzen. — Gute nachtheilige Pension. — Stellenvermittlung für die Zöglinge der Anstalt. — Prospekte nach

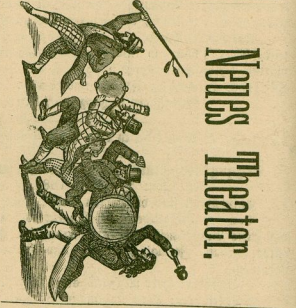
Tages-Cours wöchentlich 28-30 Unterr.- Stunden.	Abgang vom Institut Anspruch machen.	Übers-Cours wöchentlich 8-10 Unterr.- Stunden.
--	--	---

Am 1. Monats beginnt Course in beiden Abtheilungen des Tagesunterrichts:
A. A. Ausbildung reiferer junger Leute für den Handelstand in 3-4 Monaten. — Gute Gelegenheit für diejenigen jungen Leute, welche in den Schulen zurückgeblieben, resp. aus den unteren Klassen d. Realschul- oder Gymnasien herangezogen sind. — Verhörung auszu- zusetzender Resultat. — Beste Referenzen. — Gute nachtheilige Pension. — Stellenvermittlung für die Zöglinge der Anstalt. — Prospekte nach

Anipoliren, Reparatur a. Möbeln
Geisstr. 30. Fr. Wolf.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.
Donnerstag den 24. d. Mts. Abends 6 Uhr im Volksschulsaale Vortrag des Herrn Prof. Dr. **Hertzberg: „Kaiser Hadrian.“**
Eintrittskarten zu diesem Vortrage für 1 M. sind in der Buchhandlung der Herren **Schridel & Simon**, Marktplatz 23, zu haben. Um pünktliches Erscheinen wird freundlich gebeten.
Der Vorstand.

Stadt-Theater.
Mittwoch den 23. März 1881.
Vorstellung im Abonnement.
Lenore.
Vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Acten von Carl v. Holtei.



Neues Theater.
Mittwoch den 23. März 1881
Letztes National-Concert
der rühmlichst bekannten
Zyroler Sängergesellschaft
J. Hinterwaldner
aus Innsbruck.
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.
Billetts vorher 3 St. 1 M. bei Herren **Steinbrecher & Jasper**, am Markt, und **J. Neumann**, Geisstragen- und Schurrgassen-Gde.

Narren-Abend im Stadtgarten
Mittwoch den 23. März 1881.
Mittwochs fällt den 23. März, Bring Carnival wünscht mit ganzem Herz, daß sein Volk sich unter seinen Wappen Zusammenhaare in Warentanzen; Dieser seinen Wunsch zu repetiren, Darf man sich wirklich nicht geniren, Denn Unterhaltung eigener Art Dat man bejocht und aufsejpart. Drum seid nun Alle voll Erwartun Und findet ein Euch wieder im Stadtgarten.
E. Seebe.

Stof, Brillen verloren. Abzug. gez. Def. in der Exped. d. Bl.

Ein Portemonnaie mit 19 M. verloren. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe gute Belohnung
alter Markt 18, I.

10 Mark Belohnung
Denjenigen, der mir den nachweis, welcher meine Firma vom Freitag zum Sonnabend gewalt- sam abgebrochen u. gestohlen hat, daß ich ihm gerichtlich belangen kann.
J. Reiter, gr. Ulrichstraße 8.

Für den Inseratenzeit veranwortlich:
M. Uhlmann in Halle.

(Siehe eine Beilage.)